

# Noch lange nicht einig

Größe und Standort einer neuen Turnhalle im Rat diskutiert

**BURGBERNHEIM (cs)** – Spannend bleibt die Frage eines Ersatzes für die bestehende Burgbernhemer Schulturnhalle. In der jüngsten Stadtratssitzung gelang allenfalls eine schrittweise Annäherung der Meinungen. Einigkeit bestand lediglich darüber, dass die Kosten einer der ausschlaggebenden Faktoren in der Diskussion über Größe und Standort der neuen Halle sein werden.

Eine tatsächliche Entscheidung hatte Bürgermeister Matthias Schwarz an diesem Abend aber auch nicht erwartet, wie er sagte. Zu emotional besetzt sei das Thema inzwischen, weshalb es ihm in erster Linie um eine Darlegung der verschiedenen Positionen ging. Bis zu einer Neuauflage des Meinungsaustausches wird sich die Stadtverwaltung über die Möglichkeit und Ausgaben für einen Architektenwettbewerb beziehungsweise die Beauftragung eines Architekten informieren. Bis ein solcher tatsächlich die Arbeit aufnimmt, müssten allerdings die wichtigsten Eckpunkte geklärt sein und dafür gingen die Meinungen im Stadtrat noch zu sehr auseinander.

Endgültig außer Frage blieb zumindest, dass in naher Zukunft in einen Neubau und nicht in eine Sanierung investiert werden soll. Auch die Mitglieder der Verwaltungsgemeinschaft (VG) hatten sich bereits Ende 2005 für eine derartige Lösung ausgesprochen. An den Kosten einer Einfachturnhalle werden sich die VG-Gemeinden entsprechend der jeweiligen Schülerzahlen beteiligen, alles was darüber hinausgeht, ist Sache der Burgbernhemer.

Und genau hier liegt der Knackpunkt: Nach der jüngsten Diskussion im Stadtrat stehen weiterhin die Optionen Zweifachturnhalle (mit den Maßen 27 mal 30 Meter), einer Ballsporthalle wie in Marktbergel (22 mal 44 Meter) und die Wunschgröße des TSV (27 mal 34 Meter) zur Diskussion. Nannte Peter Riemer (SPD) für seine Entscheidung hinsichtlich der Größe die Kosten als ausschlaggebend, erteilte Bürgermeister Schwarz dem eine erste Absage: Eine Informationsfahrt

zu verschiedenen Hallen in der Region hatte nämlich gezeigt, dass die Ausgaben erheblich variieren können und somit eine (kleinere) Zweifachturnhalle leicht teurer als eine (größere) Ballsporthalle kommen kann. Eine von vielen Stadträten gewünschte Kostenkalkulation für eine bessere Entscheidungsfindung könne er folglich nicht vorlegen, so Schwarz. Für ihn spielen zudem Faktoren wie der praktische Nutzen im Schulbetrieb und die Einsehbarkeit der Halle sowie ihre Folgekosten eine erhebliche Rolle.

## Folgekosten beachten

Die künftigen Ausgaben für Unterhalt und Betrieb waren es auch, die Friedrich Döppert (CSU) den Vorschlag von Werner Staudinger (Freie Bürger) aufgreifen ließ, über die Beauftragung eines Architekten nachzudenken. Zwar entständen durch ein Gutachten zusätzliche Kosten, diese könnten sich aber später durchaus bezahlt machen.

Ein eindeutiges Plädoyer für eine Ballsporthalle gaben Dietmar Leberecht und Karl-Otto Mollwitz (beide SPD) ab. Für sie spielten Argumente wie Zukunftsfähigkeit und vergrößertes Raumangebot eine wesentliche Rolle. Josef Bacher (SPD) zitierte eine Empfehlung des Bayerischen Landessportverbandes, wonach eine Zweifachturnhalle „nur für den Schulbedarf in Frage“ komme, für den Vereinssport dagegen eine Ballsporthalle „vorzuziehen“ sei. Für Gerhard Wittig (Freie Bürger), Vorsitzender des TSV, stand dagegen fest, dass alle Sportarten durch die neue Halle ohnehin nicht abzudecken seien, zumal auch seiner Meinung nach die Folgekosten zu berücksichtigen sind. Nicht zuletzt gehe es für den Sportverein um die später zu erhebenden Nutzungsgebühren, die im vertretbaren Rahmen bleiben sollen.

Ebenfalls von einer Einigung weit entfernt sind die Stadträte in der Standortfrage. Neben dem Platz der alten Halle werden Alternativen auf dem bestehenden Allwetterplatz beziehungsweise hinter der Schule gesehen. Dietmar Leberecht etwa stellte die Notwendigkeit ei-



Bei der Standortfrage eines Neubaus spielt auch die räumliche Nähe von Schulhaus und Turnhalle eine Rolle.  
Foto: Berger

nes Sportplatzes in der bestehenden Größe in Frage, zumal dieser derzeit ohnehin beispielsweise wegen beschädigter Laufbahnen nicht in vollem Umfang genutzt werden könne. Auch die Ausgaben während der einjährigen Bauphase, wenn Schüler und Vereinssportler andere Hallen anfahren müssen, gab er zu bedenken. Nach Ansicht Gerhard Wittigs wird das Baujahr zwar „sicher ein Problem“, es stünden aber Ausweichhallen zur Verfügung. Für die Vereinssportler könnte beispielsweise in die Marktbergeler Schulturnhalle ausgewichen werden. In jedem Fall billiger, so die Einschätzung von Werner Staudinger, käme der Bau auf dem bestehenden Standort.

Das Argument von Karl-Otto Mollwitz - der für einen Neubau an anderer Stelle plädierte - den Abriss der alten Halle wegen der PCB-Belastung auf die Ferienzeit zu verschieben, ließ Wittig nicht gelten: Selbst bei einem Neubau an gleicher Stelle könne der Zeitpunkt des Abrisses frei gewählt werden. Auch betonte Bürgermeister Schwarz ausdrücklich, dass die PCB-Belastung „weit unter dem gesundheitsschädlichen Wert“ liege. Einen weiteren Gesichtspunkt brachte Ute Schmidt (CSU) in die Diskussion ein: Sie wollte die Ansicht der künftigen Halle nicht vernachlässigt wissen:

Bei der Infahrt der Stadträte hatte sie die Größe der Marktbergeler Halle hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit im Verhältnis zu den Kosten überzeugt, was sie von der Ansicht der Ballsporthalle allerdings nicht behaupten konnte. Ohnehin kam sie zu dem Schluss, dass es bei einer großen Halle „zu einem annehmbaren Preis“ zwangsläufig an der Optik hapern müsste.

Für die Schulleitung sei jedenfalls, so Bürgermeister Schwarz, ein Standort „in unmittelbarer Nähe“ der Schule wichtig. Die VG-Mitglieder wären von einer Lage entsprechend der jetzigen Halle ausgegangen. Dass bei einem Neubau auf dem derzeitigen Standort der Pausenhof deutlich Federn lassen müsste, bestritt Schwarz. Der Hof sei bei einem Neubau nur „mit einigen Metern“ betroffen. In jedem Fall würde aber die Weitsprunganlage wegfallen. Je nach Größe der Halle könnte allerdings eine Verlagerung des Buswartehäuschens beziehungsweise eine Verringerung der Parkplätze vor der Schule anstehen.

In einer der nächsten Stadtratssitzungen wird das Thema erneut behandelt werden, ein Wörtchen mitreden sollen neben der Schulleitung auch die an der Finanzierung beteiligten VG-Gemeinden.